

GAG Times

2. Ausgabe 2012/13

Donnerstag, 7. Juni 2013

*Was sind die Modetrends
im Sommer
2013*



Inhaltsverzeichnis

Die Trends im Sommer 2013	3-4
Mode-Umfrage	5
Das Modemuseum Meyenburg	6
Hier werdet ihr selbstbewusst	7
„Linie 1“ bittet zum Casting	7
Schick sieht anders aus: Schulhof wird neu gestaltet	8
Schule erst ab 8 Uhr?	9
Schwul – Na und?	9
Ein Trio mit Siegambitionen	10
Klasse 8.1 sprang über ihren Schatten	11-12
Neues aus der Zisch-Redaktion	13
Frei-Zeit – Bücher- und Kinotipps	14-15
Modische Rätselecke mit Preisrätsel	16
Küchenecke – Nudelpizza	17
Facebook – wir sind drin	18

Impressum:

GAG Times

Chefredakteur:

Marcus Pfeiffer

Redaktion:

Erik Arendholz

Julian Brettschneider

Nina Kopsch

Theresa Telschow

Janosch Thiele

Layout:

Rhea Zierke

Chef vom Dienst:

Oliver Knoll

Hanno Taufenbach



Kataloge und Werbung flattern ins Haus, die Auswahl ist riesig. Aber was wird diesen Sommer getragen? Unsere Models Nina, Theresa, Lea und Berit (v. l.) machen den Test.

Die Trends im Sommer 2013

Mädchen! Aufgepasst! Hier kommen die Sommertrends für 2013

Egal ob Neon, beige oder schlichtes Weiß – in diesem Sommer ist fast alles erlaubt. Das bestätigten uns auch die Perleberger Modeverkäuferinnen aus dem LaLuna, Franca Wendt und Peggy Schmidt. Besonders angesagt sind bunte Farben viel neon, beige, weiß und ganz viel grün, auch gern gemixt. Vokuhilas und Overalls könnt ihr in fast allen Modegeschäften finden. „Vokuhilas sind Kleider oder T-Shirts, die vorne kurz und hinten lang sind“, erklärte uns Franca Wendt.

Allgemein ist weite Kleidung (Oversize) voll im Trend, aber keine Schlaghosen) „Mit Blu-



Fachverkäuferin Franca Wendt berät Nina bei der Auswahl im Modegeschäft LaLuna in Perleberg.

men- bzw. Animalhosen liegt ihr auch nie falsch in diesem Jahr“, meint sie. Die Kombi des Jahres ist schwarz-weiß und

Nieten an Schuhen und Jacken sind supermodern. Allerdings sollte man schon Akzente set-

zen. Also ihr solltet nicht alle Trends auf einmal ausprobieren. „Die Schuhe werden immer höher“, meinen die beiden Verkäuferinnen. „Keilabsätze bleiben immer noch modern und Plateauschuhe kommen auch wieder in Mode.“ Man sollte nur darauf laufen können. Wir dachten uns, wenn wir schon über Sommertrends

schreiben, warum dann nicht auch anprobieren? Also haben wir uns Models gesucht, um mit diesen die neuesten Trends anzuprobieren, uns beraten zu lassen und in unseren neuen Outfits fotografieren zu lassen. Lea Jungsthöfel und Berit Westphal haben sich als Models zur Verfügung gestellt „Vorher hatten wir zwar etwas Angst.

Aber es hat uns am Ende doch Spaß gemacht“, meint Lea, „und es sind echt schöne Bilder dabei herausgekommen.“ Danke euch beiden und natürlich Franca Wendt und Peggy Schmidt, die uns im LaLuna so toll beraten haben!
Nina Kopsch,
Theresa Telschow

Unsere Models und wir



Lea Jungsthöfel und Berit Westphal machte das Modeln Spaß.



Suchen, Stöbern, Ausprobieren – wir sind in unserem Element. Fotos: Hanno Taufenbach

Mode ist für viele wichtig

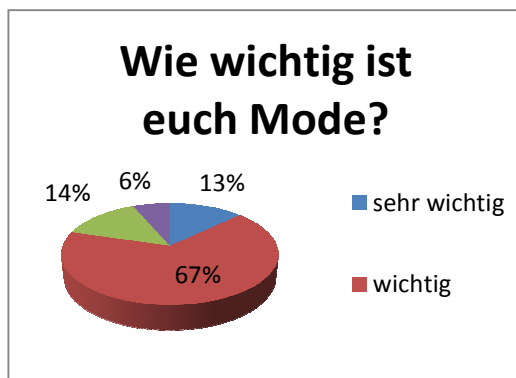
Nina und Theresa befragten euch zum Thema Mode

Wie wichtig ist euch Mode, Wie oft kauft ihr euch neue Klamotten, und informiert ihr euch über neue Trends? – Diese Frage stellten wir euch. Hierbei wurde deutlich, dass für die meisten Schüler Mo-

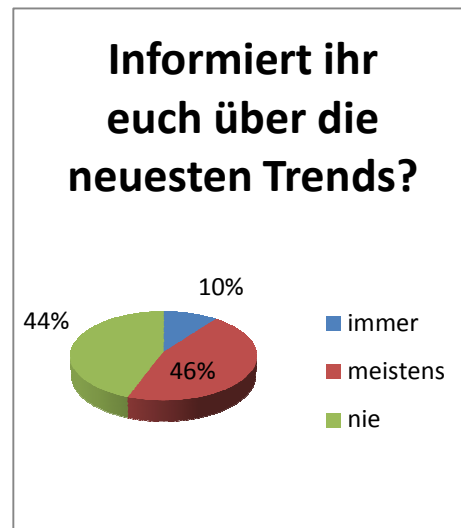
de wichtig ist, wobei sie einigen aber auch egal ist. Das Kaufverhalten ist sehr unterschiedlich. Erschreckend ist aber, dass sich drei Schüler wöchentlich neue Klamotten kaufen.

46 Prozent aller Befragten informieren sich meistens über die neuesten Trends und 44 Prozent nie.

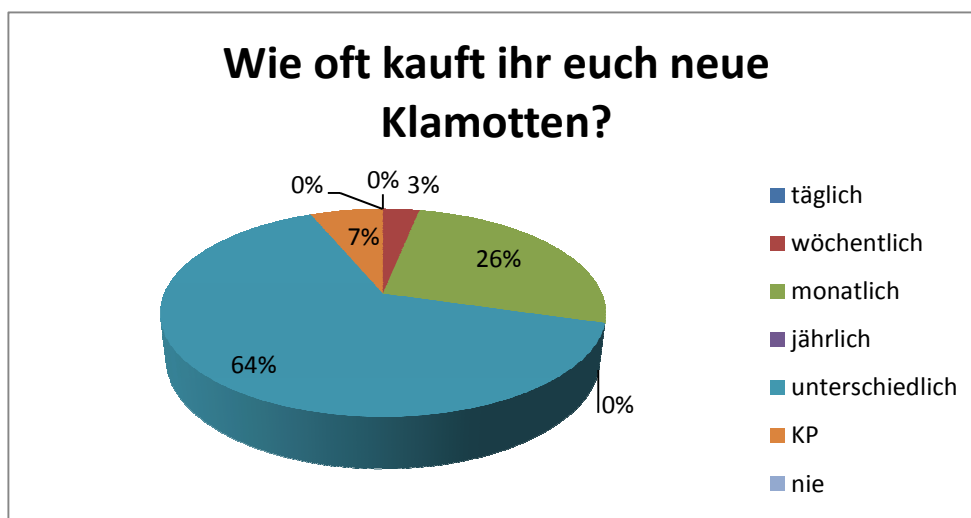
Theresa Telschow,
Nina Kopsch



Es wurden 93 Schüler befragt.



Es wurden 88 Schüler befragt.



Es wurden 95 Schüler befragt.

Das Modemuseum Meyenburg

Eine der weltweit größten Sammlungen historischer Kleidungsstücke und Accessoires gibt es im Schloss Meyenburg. Das Besondere ist: Eine Frau, Josephine von Krepl, hat alle Kleidungsstücke selbst gesammelt!

Ich konnte mir, bevor ich im Modemuseum war, gar nichts unter dem Begriff vorstellen. Ich hab überlegt, was Josephine von Krepl da wohl ausstellt. Vielleicht alte Klamotten? – Damit lag ich gar nicht so schlecht. Oder besonders eigenartige Klamotten? – Komplett falsch –

obwohl: So ganz normal sehen die Klamotten da auch nicht aus. Oder, oder, oder...

Damit ihr nicht so bescheuerte Vorstellungen vom Modemuseum habt wie ich, beschreibe ich euch jetzt, was euch da erwartet: Ganz viele alte Klamotten und Schuhe und Accessoires von 1900-1970. Ich weiß, das hört sich jetzt nicht wirklich so toll an – eher langweilig. Aber das ist es nicht – wirklich.

Die Kleidungsstücke sind toll zusammengestellt und werden klasse präsentiert. Außerdem gibt es im Modemuseum ein

kleines Café, in dem man sich Kuchen und auch Getränk kaufen kann.

Mein eigener Eindruck vom Modemuseum: Wow!

Eintrittspreise:

Erwachsene: 7 €; Ermäßigt (Schwerbehinderte): 5 €; Kinder 6 bis 14 Jahre: 3 €; Gruppen ab 20 Personen: 5 €; Bewirtung: 5 €; Führungen für Gruppen: ab 10 Personen, 2 € pro Person

Theresa Telschow



In der Ausstellung ist Mode aus dem 19. und 20. Jahrhundert zu sehen.



Josephine von Krepl sucht für ihre Sammlung einen Käufer. Foto: Der Prignitzer

Hier werdet ihr selbstbewusst

Die Theater – AG gibt es jetzt schon sieben Jahre, geleitet wird sie von Gisela Schulz.

Im Moment besteht die Arbeitsgemeinschaft aus acht Schülerinnen:

Madita Kudla (7.2), Melissa Ebert (7.2), Lilly Thiel (7.3), Carolin Stepanjan (8.1), Sophie Loebjinski (8.1), Elisa Zabel (8.3), Kim Sprengel (8.3), Xenia Bekk (9.3) und Diana Tamplon (8.3).

Am längsten ist Xenia dabei, sie wurde vor drei Jahren von Gisela Schulz angesprochen, seit dem Zeitpunkt ist sie jetzt schon dabei und es gefällt ihr super. Außerdem fördert das Ganze ihr Selbstbewusstsein, sagte sie.

Bevor sie anfangen zu proben, spielen sie kleine Spiele, die die Konzentration fördern, es fordert aber auch ein enges Zusammenspiel zwi-



Proben für das diesjährige Theaterstück: Engel: Xenia Bekk, Daniela (auf Stuhl): Madita Kudla, Teufel: Melissa Ebert

Foto: Oliver Knoll

schen den einzelnen Schauspielen.

Zurzeit üben sie ein modernes Stück: „So gefällst du mir“. Dieses bekommen wir dann am 6. Juni zu sehen.

Und falls ihr Lust bekommen habt, meldet euch bei Gisela Schulz. Vielleicht seid ihr ja schon bald dabei.

Julian Brettschneider

„Linie 1“ bittet zum Casting

Seit Januar wird an dem Musical „Linie 1“ zur 775 – Jahrfeier Perlebergs tüchtig gearbeitet. Beteiligt an diesem Projekt ist unter anderem der Chor des Gottfried–Arnold-Gymnasiums, die Kreismusikschule des Landkreises Prignitz sowie weitere interessierte Schüler unserer Schule.

Der eigentliche Beginn ist in der Projektwoche kurz vor den Sommerferien, nachdem Petko Petkov von der Kreismusik-

schule das Musical so umgeschrieben hat, dass es aufgeführt werden kann. Dort wird es auch ein Casting geben, meinte Ellen Götte, Leiterin der Instrumente des Musicals.

Interessierte Schüler haben dann die Möglichkeit, ihr Talent, wie zum Beispiel singen, tanzen, ein Instrument spielen oder die Technik bedienen unter Beweis zu stellen. Zum ersten Mal wird das Musical voraussichtlich zum Stadtfest in Perleberg aufge-

führt. Weitere Aufführungen seien aber auch in unserer Schule geplant, berichtete Ellen Götte.

Doch bis dahin ist noch ein langer Weg, stehen viele Proben an und wir werden in unserer nächsten Ausgabe sicherlich noch einmal darüber berichten.

Marcus J. Pfeiffer

Schick sieht anders aus: Schulhof wird neu gestaltet



So sieht der Schulhof vom Haus 2 derzeit aus. Er soll umgestaltet werden. Foto: Hanno Taufenbach

Sicherlich habt ihr schon gehört, dass der Schulhof von dem Haus 2 unserer Schule umgebaut werden soll, da es einige Mängel gibt, wie zum Beispiel das ewige Grau an den Wänden und den Pflastersteinen sowie den abgetrockneten und kaputten Rasen.

Doch noch ist unklar, wann der erste Spatenstich gemacht werden kann. Klar ist nur, dass es

schon eine Besprechung und Führung von Vertretern der Kreisverwaltung gab. Sie ist für unsere Immobilie zuständig. Die Kreistagsabgeordneten müssen entscheiden, wie der Hof umgebaut wird und wie viel Geld zur Verfügung gestellt werden kann.

Die bisherigen Pläne der Schüler für den Umbau kamen gut an, meinte Marion Krieg, stell-

vertretende Schulleiterin. Ob eine von diesen Ideen tatsächlich umgesetzt wird, müssen wir weiter abwarten.

Die Beratungen darüber und die Entscheidung im Kreistag sind öffentlich, können von uns Schülern besucht werden. Ankündigungen zu den Terminen stehen unter anderem in der Tageszeitung „Der Prignitzer“

Marcus J. Pfeiffer

Schule erst ab 8 Uhr?

Am Montag, dem 25. März 2013, trafen sich die Elternsprecher im Haus 1 zur zweiten Elternkonferenz unserer Schule in diesem Schuljahr, Anschließend über einen späteren Schulbeginn von 8 Uhr diskutiert, wobei keine Lösung gefunden wurde. Es muss der morgendliche Bustransfer geregelt werden, meinte Nadja Schwark, Vorsitzende der Elternkonferenz. Doch erst sollen alle Eltern abstimmen, ob sie dafür oder dagegen sind, erst dann werden weitere Maßnahmen eingeleitet,

wie zum Beispiel einen einheitlichen Schulbeginn in ganz Perleberg. Weitere Infos gab es an diesem Abend von Marion Krieg, stellvertretende Schulleiterin des Gottfried-Arnold-Gymnasiums. Unter anderem, dass es ab dem nächsten Schuljahr so genannte Lehrmittelkosten zu bezahlen gibt. Das sind die Kopierkosten für die Schüler, die nun von den Eltern bezahlt werden müssen. Außerdem gibt es im nächsten Jahr statt zwei, nur einen disponiblen Ferientag. Dieser wird voraus-

sichtlich auf den Montag nach dem ersten Advent gelegt. An dem Abend wurde auch noch bekannt gegeben, dass Stipendien an Internaten für verschiedene Jahrgänge in verschiedenen Orten Deutschlands frei geworden sind. Auch interessant war, dass vom 24. August bis zum 01. September die Messe „Ideenexpo“ in Hannover läuft. Bei dieser Messe werden vor allem Schüler mit einbezogen, sodass die Messe immer ein schönes Ziel für Wandertage ist.

Marcus J. Pfeiffer

Schwul – Na und?

Die Arbeitsgemeinschaft Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage des Gottfried-Arnold-Gymnasiums organisierte im April im Effi einen Tag der Toleranz. Lukas Arnold und Tassilo Peters aus der 10.2 fragten in den Klassen, wer Interesse habe, an diesem Projekt teilzunehmen.

Durchgeführt wurde das Projekt durch die Landeskoordinierungsstelle für LesBiSchwule Belange Land Brandenburg (LKS), denn das Thema war das Tolerieren von Schwulen, Lesben, Transgender und Bisexuellen.

Im ersten Teil wurde an vier Stationen gearbeitet. Zum einen

wurden die Vorurteile solcher Menschen offengelegt sowie die gewünschte Reaktion von seinen Eltern oder Freunden beschrieben, wenn man in solch einer Situation wäre und es ihnen beichten würde. Zum anderen sollte man sich in Personen hineinversetzen, welche entweder schwul, lesbisch, bisexuell oder transgender sind, Fragen beantworten oder sagen, ob es sich um eine Diskriminierung handelt.

Nach einer einstündigen Pause wurde noch der Film „Romulos“ gezeigt und anschließend darüber diskutiert. Zu guter Letzt konnte man am Abend in ein anderes Geschlecht wech-



Debattieren über Toleranz. Foto: M. Pfeiffer

seln. So hatten die Jungen die Chance, sich als Mädchen zu verkleiden und zu schminken und die Mädchen als Jungen.

Marcus J. Pfeiffer

Ein Trio mit Siegambitionen

Justus Petrick, Theresa Telschow und Johanna Wiegand haben als Trio äußerst erfolgreich an zwei Ausscheiden des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ teilgenommen. In einem Interview fragte ich genauer nach.

GAGTimes: Was ist „Jugend musiziert“?

Theresa: Das ist ein Musikwettbewerb für junge Musiker, die in verschiedenen Altersgruppen in verschiedenen Kategorien gegeneinander antreten.

GAGTimes: In welcher Kategorie habt ihr teilgenommen?

Theresa: Klavierkammermusik.

GAGTimes: Welche Instrumente spielt ihr?

Justus: Querflöte

Theresa: Klavier

Johanna: Violoncello

GAGTimes: Wieso habt ihr bei „Jugend musiziert“ als Trio mitgemacht und nicht alle einzeln?

Theresa: Unsere Lehrer wollten das.

GAGTimes: Seit wann spielt ihr als Trio?

Theresa: Seit den letzten Sommerferien.

GAGTimes: Macht es euch Spaß zusammen zu spielen?

Justus: Ja.

Theresa: Ja.

Johanna: Ja.

GAGTimes: Wollt ihr noch weiter als Trio spielen?

Theresa: Ja.

GAGTimes: Wart ihr vor euren Auftritten aufgeregt?



Erfolgreicher Auftritt bei „Jugend musiziert“: Johanna Wiegand (Cello), Theresa Telschow (Klavier), Justus Petrick (Querflöte)

Foto: g.u.hauth

Justus: Nein.

Theresa: Nö.

Johanna: Nein.

Justus: Hör auf zu lügen, Johanna, du warst aufgeregt.

Johanna: Ja, ein bisschen.

GAGTimes: Welche Stücke habt ihr vorgespielt?

Theresa: Das Trio No. 2 von F. J. Haydn und eins von Paul Lacombe – Dialogue Sentimental.

GAGTimes: Mochtet ihr die Stücke?

Justus: Ja.

Theresa: Das eine ja, das andere nicht so.

Johanna: Na ja.

GAGTimes: Habt ihr was bei dem Wettbewerb gewonnen?

Theresa: Ja, beim Regionalwettbewerb den 1. Preis

Justus: Der war in Rathenow.

Theresa: Dann sind wir zum Landeswettbewerb nach Potsdam gefahren und da haben wir

den 2. Preis und einen Sonderpreis für die beste Kammermusik gewonnen.

GAGTimes: Habt ihr euch über eure Gewinne gefreut?

Alle: Ja, na klar.

GAGTimes: Was macht ihr mit dem Sonderpreis?

Justus: Überlegen wir uns noch.

Theresa: Wir wollen vielleicht von dem Geld in den Urlaub fahren.

GAGTimes: Habt ihr in Zukunft was als Trio geplant?

Justus: Wir wollen bei dem Wettbewerb enviaM mitmachen.

GAGTimes: Was ist das für ein Wettbewerb?

Theresa: Da tritt man als Ensemble in verschiedenen Altersgruppen an und kann was gewinnen.

Nina Kopsch



Über das „Tor zur Schattenspringerwelt“ wurde der Workshop „betreten“.

Fotos: Rhea Zierke

Klasse 8.1 sprang über ihren Schatten

Unsere Klasse ist jetzt ein Team. Also nicht, dass wir vorher noch keins waren, aber jetzt sind wir ein richtig gutes Team! Wir waren nämlich für eine Woche am Werbellinsee und haben dort drei Tage lang an einem Schattenspringer-Workshop teilgenommen, bei dem wir lernten, dass wir manchmal über unseren Schatten springen müssen, um ein richtig tolles Team zu werden.

Als wir am Montag in der Erholungs- und Jugendbegegnungsstätte Werbellinsee ankamen,

war unser erster Eindruck: Oh mein Gott, was ist denn das? Aber zum Glück war dieser Eindruck falsch. Unsere Zimmer waren top eingerichtet, wir hatten ein ziemlich großes Haus ganz für uns allein. Den Montag lang hatten wir Zeit zum Ankommen und Einleben. Am nächsten Morgen begann nach dem Frühstück unser Workshop. Zuerst mussten wir alle durch das „Tor zur Schattenspringerwelt“ rennen. Hierbei sollten wir alle durch ein rotes, schwingendes Seil laufen, ohne

es zu berühren. Sobald einer es berührt hatte, mussten sich alle wieder in der Schlange anstellen. Wir waren uns alle ziemlich sicher, dass wir das eh nicht schaffen würden. Aber nach ein paar Versuchen hatten wir den Dreh raus und wir bekamen es hin. Level 2 bestand dann darin, ohne Leerlauf durch das Seil zu kommen. Das war für uns dann auch kein großes Hindernis mehr. Level 3 wurde dann schon komplizierter: Alle sollten mit einem Mal durch das Seil laufen. Als wir das dann ge-

schafft hatten, waren wir ziemlich zufrieden. Die beiden, die das Seil geschwungen hatten, stellten sich als Allan und Thurid vor.

Nun folgte eine etwas andere Vorstellungsrunde. Wir sollten nämlich einschätzen, wie lange wir brauchen würden, bis jeder ein Namensschild am Shirt kleben hat. Sollten wir uns verschätzen, müssten wir eine Aufgabe erledigen. Wir überlegten uns eine Strategie und beeilten uns anfangs, weil wir dachten, dass die Zeit ziemlich knapp werden würde. Dann aber bemerkten wir, als wir fast fertig waren, dass wir uns verschätzt hatten. Wir lösten die 12 Sekunden am Donnerstag vor dem Abschied mit einem Lied ein.

Jetzt ging es wieder raus. Es war die Woche vor Ostern und auf dem gesamten Gelände lag ziemlich hoher Schnee. Wir wurden in drei Gruppen geteilt.



Mut und Vertrauen brauchten Oliver und Jakob auf dünnem Seil.

Pro Gruppe bekamen wir eine Aufgabe und drei Getränkeboxen. Eine Gruppe sollte alle Kisten umdrehen, die andere sie in einen Kreis stellen und die dritte sich darauf setzen. Nur die Gruppenmitglieder kannten ihre Geheimaufgabe. Das ganze Spiel lang durften wir nicht reden. Und dann sollten wir einfach mal spielen. Es endete in einem ziemlich großen Chaos von Schneeballschlachten, Leuten, die an ihre Kisten geklammert in der Luft hingen. Später erfuhren wir, dass wir eigentlich darauf hätten kommen müssen, dass wir miteinander hätten arbeiten müssen und nicht Gruppe gegen Gruppe. Etwas schiefgegangen.

Am Mittwoch wurden wir in zwei Gruppen geteilt. Die eine bastelte eine Fahne und baute eine Rodelbahn, die andere war im Hochseilgarten klettern. Nach dem Mittag wurde gewechselt. Beim Klettern wurden wir von unseren Mitschülern von unten gesichert, es gab oben in luftiger Höhe kein Seil zum Festhalten. Die Aufgabe bestand darin auf zwei parallelen Drahtseilen zu balancieren. Schade war, dass sich nur fast die Hälfte der Klasse getraut hat, an der Strickleiter hoch- und auf den Seilen zu klettern. Ich selbst war oben, und ich muss sagen: Es war schon ein cooles Gefühl. Aber man musste sich wirklich überwinden. Als ich

dann abgeseilt wurde, hatte ich schon etwas Angst. Aber im Nachhinein war ich froh, dass ich mich überwunden hatte. Sonst hätte ich echt was verpasst.

Am Donnerstag spielten wir „Capture the flag“. In den zwei Gruppen vom Vortag mussten wir versuchen, die Fahne der anderen Mannschaft zu erobern. Vor allem im hohen Schnee hat das echt Spaß gemacht. Nach dem Rodelbahntest folgte am Nachmittag noch eine Auswertungsrunde, bei der wir über uns selbst, aber auch über die anderen in unserer Gruppe nachgedacht haben. In einem letzten Spiel verabschiedeten wir uns von den „Teamern“ Allan und Thurid. Mit unserem Abschlussgrillen im Schnee stimmten wir uns auf die letzte lange Nacht am Werbellinsee ein.

So eine teambildende Klassenfahrt lohnt sich wirklich. Man rennt nicht stundenlang durch irgendwelche Museen oder langweilige Städte, sondern man spielt lustige Spiele und merkt, dass man seiner Klasse vertrauen, man mit manchen, von denen man das gar nicht so erwartet hätte, normal reden kann und dass einem vor der Klasse gar nicht so viel peinlich sein muss. Bedanken möchten wir uns bei unseren beiden Lehrerinnen Kristina Kohlmeyer und Rhea Zierke und natürlich bei Allan und Thurid, denn ohne sie hätten wir wohl keine so aufregende und lustige Woche am Werbellinsee verbracht.

Theresa Telschow

Neues aus der Zisch-Redaktion

Auch im 2. Halbjahr nahmen Schüler unserer Schule am Projekt „Zeitung in der Schule“ des „Prignitzers“ teil. Mit der Erlaubnis der Redaktion durften wir das Interview von Jennifer Möbis (9.2) mit der Auswanderin Simone Klettke für euch abdrucken.

Mallorca hat sie fest in den Bann gezogen

Auswandern liegt im Trend. Dies bestätigen zahlreiche Statistiken und zeigen auch die Einschaltquoten von Fernsehdokus wie „Goodbye Deutschland“ oder „Auf und Davon“.

Das Auswandern aus ihrer Heimatregion ist für viele Prignitzer jedoch kaum realisierbar, weil ihnen oft die finanziellen Mittel fehlen. Doch das Ausland bietet häufig andere und bessere Berufsperspektiven. Das war auch der Grund, weshalb es die 39-jährige **Simone Klettke von Wüsten-Buchholz** bei Perleberg auf die Sonneninsel Mallorca verschlug.

Wollten Sie schon immer ins Ausland gehen, bzw. auch auswandern?

Auswandern war so nicht geplant. Ich bin immer gerne gereist und habe daher begonnen, im Ausland zu arbeiten und bin dann auf Mallorca „hängen“ geblieben.

War es schwer, alleine zu reisen, ohne die Familie jederzeit bei sich zu haben?

Als ich mit fast 20 Jahren fest als Reiseleiterin im Ausland anfangen zu arbeiten, war alles zu aufregend, um die Familie zu vermissen. Ich habe immer sehr schnell Freunde gefunden, so dass ich kaum Heimweh bekam. Ich bin aber immer gerne zu meiner Familie nach Hause gekommen.



Simone Klettke lebt seit 1999 auf Mallorca. Foto: privat

Wie haben Sie Ihr Geld verdient?

Ich war fast zehn Jahre Reiseleiterin und Chefreiseleiterin für große Reiseveranstalter in Ländern wie Tunesien und Ägypten, auf den Kanarischen Inseln sowie in Griechenland. Später arbeitete ich als Assistentin der Geschäftsführung bei einem Versicherungsmakler.

Welche Sprachen beherrschen Sie?

Ich spreche fließend Englisch, Spanisch, Französisch und Deutsch.

Aus welchem Grund sind Sie nach Mallorca gekommen?

Nach Mallorca kam ich im Oktober 1999. Mein damaliger

Arbeitgeber setzte mich als verantwortliche Reiseleiterin ein. Eigentlich sollte es nur für sechs Monate sein, doch es gefiel mir so gut, dass ich blieb.

Welchen Beruf üben Sie momentan aus?

Ich bin seit sieben Jahren Direktorin des Schweizer Golfveranstalters „Golfmotion“.

Wie gefällt es Ihnen auf Mallorca, besser als in Deutschland?

Es gefällt mir hier sehr. Ich habe einen tollen Job, wunderbare Freunde, eine schöne Wohnung und hier herrscht fast immer schönes Wetter. Die Frage, ob es besser auf Mallorca als in Deutschland ist, kann ich so nicht beantworten. Es ist eher anders.

Haben Sie vor, später wieder nach Deutschland zurückzukehren?

Momentan kann ich mir nicht vorstellen für immer nach Deutschland zurückzukehren. Ich besuche sehr gerne meine Familie und vermisse die grünen Wiesen und den Duft der Wälder, aber dafür verbringe ich meinen Urlaub in Deutschland.

Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Ich möchte meine neugeborene Tochter aufwachsen sehen und weiterhin erfolgreich in meinem Job sein.

Jennifer Möbis

Frei-Zeit

Jolande – Der Sommer meines Lebens

Ein Brief kommt unterm Türspalt hervor. „Für Jolande“. Das steht darauf. Und mehr nicht. Eigentlich kann sich Jo nur schwer vorstellen, dass dieser Brief an sie gerichtet ist. Jolande ist schließlich nur ihr Zweitname! Aber schließlich siegt dann doch die Neugier und Jo lässt sich auf etwas ein, dass sie vor-

her nie im Leben von sich erwartet hätte... Jo begibt sich auf eine Reise an die Ostsee, die schon für sie gebucht war und irgendwie scheinen alle mehr zu wissen als sie. Und wer ist Belinda, die ihr immer die rätselhaften Briefe schreibt?

Und Jo lernt, dass es in dieser Welt mehr als Schule und

Handball auf sie wartet ... Z. B. Mika, ihr großer Schwarm, den sich doch eigentlich ihre beste Freundin gekrallt hatte... eigentlich. Patricia Schröder (272 Seiten, Copenrath, 12,95€ , ISBN:978-3-8157-5527-3)

Theresa Telschow

Haifisch-Alarm am Müggelsee

Bei diesem Film braucht man ganz viel gute Laune

Am letzten Samstag in meinen Osterferien, so ca. um vier, gehen mein Opa und ich ins Kino Spreehöfe (Berlin Köpenick). Mein Opa wollte unbedingt diese Komödie von Sven Regener und Leander Haußmann sehen, da er selbst am Müggelsee geboren war. Später im Kino, als wir beide mit 20 anderen Rentnern im Kino saßen, ging der Film los: Bei der Eröffnung eines „Paddelsurfclubs“ wird dem Bademeister auf „mysteriöse Weise“ die Hand abgebissen und mit einem „wat'n dit“ nahm der Blödsinn seinen Lauf. Der Hai-Alarm wird ausgelöst, der Müggelsee gesperrt und der Bürgermeister macht deshalb eine Riesenparty. Und das geht dann fast den ganzen restlichen Film so wei-

ter. Für mich ist das ein Film ohne Inhalt.

Doch am Ende wendete sich das Blatt und Berliner Stimmen grölen: „Friedrichshagen, Friedrichshagen, du alte Nutte ...“

Dieser Film ist kein Muss zum gucken, man muss wirklich gute

Und die Regisseure, denke ich, nahmen ihren Job diesmal wohl nicht so ernst.

Zum Vorgeschmack könnt ihr euch den Trailer unter <http://www.haialarm-derfilm.de/> mal angucken.

Janosch Thiele



Alarmiert: Bürgermeister (Henry Hübchen), **Bademeister** (Michael Gwisdek) und **Polizist** (Detlev Buck, v.l.).

Foto: X-Verleih



Tom Cruise als Retter der Welt im Film „Oblivion“.

Foto: Universal Pictures

Klon 49 will die Welt retten

Tom Cruise läuft als Jack zur Höchstform auf

Der in die Kategorie Science-Fiction eingeordnete Film von Joseph Kosinski mit Tom Cruise, der wie in fast jedem Film Jack heißt, Olga Kurylenko und Martin Freeman basiert auf einem Comicroman von Kosinski, der niemals fertiggestellt wurde.

Dieses Event holte er jetzt mit Universal Pictures in Amerika nach: Wie in vielen Science-Fiction Filmen geht unter anderem um Außerirdische, diese sind allerdings keine Lebewesen.

Als diese im Jahr 2017, 60 Jahre vor dem Zeitraum des Hauptteils vom Film, griffen diese mechanischen Wunderwerke

die Erde an. Die menschliche Rasse gewann und überlebte. Doch der Planet Erde war nicht mehr bewohnbar, so wie der Mond der allerdings gar nicht mehr existierte.

Tet, so hieß das Zentrum der galaktischen Angreifer schwebt über der Erde und steuert von da aus Kampfdrohnen, und Maschinen die dem Planeten wichtige Ressourcen entziehen, um sie für sich selbst zu nutzen.

Eine andere Kampfmaschine ist Jack Harper, er wurde als Kriegsgefangener zu Tet geschickt und dort mehrere tausendmal geklont (der Jack Harper, um den es hier geht, ist auch ein Klon, Nummer 49) und auf

der Erde eingesetzt, um Drohnen und Sonstiges zu reparieren. Die werden nämlich ständig von den so genannten Plünderern sabotiert. Doch Jack täuscht, nachdem er von den Plünderern festgenommen worden ist, stellt sich heraus, dass sie die überlebenden Menschen sind. Sie erzählen ihm die wahre Geschichte: Nachdem Jack entführt und geklont worden ist, löschten sie sein Gedächtnis. Er wusste also praktisch gar nicht, auf wessen Seite er war. So begibt sich Nummer 49 zusammen mit den Menschen gegen Tet in den Krieg.

Janosch Thiele

Modische Rätselecke

Preisrätsel

So funktioniert es:

Du löst das Rätsel und gibst deine Lösung einem Redakteur der GAG Times. Mit etwas Glück gewinnst du einen Kinogutschein. Den Gewinner geben wir in unserer nächsten Ausgabe bekannt.

Finde die folgenden Wörter in dem Rätsel:

Jeans, Top, Kleid, Overall, Hose, Sneakers, Pullover, Ohrringe

A	G	O	H	R	R	I	N	G	E
P	K	V	N	E	A	S	U	H	G
U	H	E	K	H	O	L	C	O	R
D	O	R	H	J	E	A	N	S	T
T	I	A	S	M	H	I	J	E	P
O	F	L	B	A	J	F	T	M	K
P	U	L	L	O	V	E	R	F	L
M	E	R	D	N	I	A	D	W	E
S	N	E	A	K	E	R	S	N	I
E	K	V	B	G	O	D	Q	J	D

Rätsel 2

Beantworte die Fragen und trage die Lösungen in das Rätsel ein. Die grauen Felder ergeben das Lösungswort.

1 Accessoire, das in der Mode oft auftaucht, 2 Hose, die früher eine Arbeitshose war und heute jeder trägt.; 3 Ganzkörperanzug auf Englisch. 4 DIE Farbenkombi 2013.; 5 Berühmte Marke (z.B. kleines Schwarzes); 6 Diese Farbe ist voll im Trend.; 7 Sehr beliebte Sommerschuhe.; 8 Bekleidungsstück zum Fahrradfahren.; 9 Absatzschuhe, die gut zum Ausgehen sind.; 10 Jacke ohne Ärmel.

									5.					
					1.	N								
						E								
			8.		3.	O								
						N							9.	
					7.	F								
						A			10					
						R								
4.						B								
						E								
					2.	N								

Küchenecke

Lecker - wir kochen Nudelpizza



Über die gekochten Nudeln wird die zubereitete Masse gegeben, das Ganze ist nach 20 bis 25 Minuten im Ofen fertig und echt lecker. Fotos: GAG-Times

Na, mal Lust auf was Neues? Bei euch gibt's immer nur Pizza oder Nudeln?

Dann haben wir genau das Richtige für dich: Nudelpizza. Jetzt fragst du dich: Nudeln mit Pizza? Schmeckt das? Keine Angst, das dachten wir zuerst auch. Aber wir haben das Rezept ausprobiert und festgestellt, dass es total lecker schmeckt – wirklich. Also, ab in die Küche und los!

Zutaten: (5 Personen)

400 g Nudeln, 1 Dose Tomaten, geschält, 200 g Salami, 1 kleine

Dose Champignons, 200 g Käse (Gouda), 125 ml Sahne, 3 Eier, Salz und Pfeffer, 1 Teelöffel Oregano, Fett für die Form.

Als erstes haben wir die Nudeln gekocht. Danach haben wir die Salami in Streifen oder Würfel geschnitten und die Tomaten (könnt ihr auch weglassen) zerkleinert. Den Käse haben wir klein geschnitten. Wir haben nur die Hälfte genommen, den Rest brauchten wir für den Belag.

Alle Zutaten haben wir vermischt und in die eingefettete

Auflaufform gegeben und über die Nudeln gegossen.

Die Nudelpizza, die noch keine Nudelpizza war, haben wir mit Käse – Ihr könnt ihn auch ganz lassen oder in Scheiben schneiden. – bestreut.

Wir mussten die Pizza zwischen 20 und 25 Minuten bei 200°C backen.

Ja und dann haben wir es uns schmecken lassen.

Viel Spaß beim Ausprobieren wünschen Nina Kopsch und Theresa Telschow.

Facebook – wir sind drin

The screenshot shows the Facebook profile for 'Gag Times', a page created by Hanno Taufenbach. The profile picture features a group of six people in black clothing posing in front of a graffiti wall, with a yellow box containing the 'GAG Times' logo and the text 'Redaktion am 10. Seminar - Zeitung für Perleberg'. The page has 151 mutual friends and is located at Gottfried-Arnold-Gymnasium Perleberg. A recent post from Hanno Taufenbach, dated May 11, 2013, announces the second issue of the student newspaper, mentioning that it is nearly ready and will be sold in a few days. The post includes a call for feedback and a request for help with the layout. The right sidebar contains several sponsored advertisements, including one for Airbnb, a survey for hotel stars, a Sparkasse Girokonto, Sportsclinic, and a Spanish online course.

Die Entscheidung ist gefallen: Unsere Schülerzeitung findet ihr und findet Sie, liebe Lehrer, auch im Internet. Wir haben uns gegen eine eigene Homepage und vorerst auch gegen eine eigene Mail-Adresse entschieden, sondern haben uns bei Facebook angemeldet.

Man findet uns unter:

www.facebook.com/gag.times.3.

Unser Ziel ist es, euch über die Arbeit an der jeweiligen Ausgabe zu informieren. Also an welchen Themen wir arbeiten, wann die Ausgabe erscheint.

Natürlich wollen wir von euch ein Feedback bekommen. Was hat euch gefallen, was habt ihr in der Ausgabe vermisst, welches Thema sollen wir aufgreifen. Postet Veranstaltungen, die euch wichtig sind, nehmt mit uns Kontakt auf.

Und noch eine Bitte: Unsere Redaktion steht auch nach einem Schuljahr Arbeit immer noch ganz am Anfang. Unser Team ist gar noch kleiner geworden, die Arbeit aber nicht weniger. Daher habt bitte Verständnis, wenn nicht jede Frage umgehend beantwortet wird.

Falls ihr beim Lesen Lust bekommen habt auf Journalismus und mitarbeiten möchtet, meldet euch bei uns im nächsten Schuljahr. Wir treffen uns im Ganztage immer mittwochs um 13.45 Uhr im Haus II, Raum 2. Am dringendsten suchen wir noch immer einen Layouter, jemanden der gerne am Rechner arbeitet und Spaß am Gestalten hat. Nur Mut, meldet euch.

Hanno Taufenbach